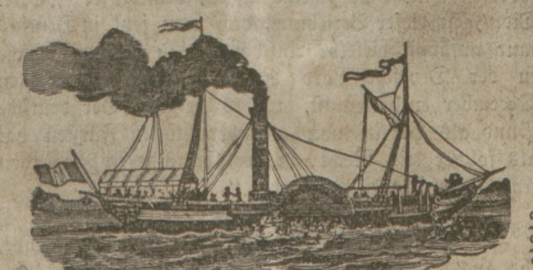
Danziger Dampfboot.

№ 76.

Freitag, den 1. April.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1864.

35ster Jahrgang.

Telegraphische Depeschen.

München, Donnerstag 31. März, Abends.
Ein Handschreiben des Königs dankt der Bevölkerung für die bei der Krankheit und dem Tode des verstorbenen Königs bewiesene Treue und Anhänglichkeit. Se. Majestät erkennt darin zugleich die sprechendste Mahnung, dem Höchstseligen nachzustreben in allen jenen Regententugenden, deren verfassungsmäßige Uebung ihm die ungeheuchelte, ungetheilte Liebe des Landes gewonnen.

Altona, Dienstag 29. März.
Die „schleswig-holsteinsche Zeitung“ meldet, daß über acht Tage die Versammlung der holsteinschen Ständeabgeordneten in Kiel zusammentritt. Sie ist berufen von Professor Behn, Graf Rantzau, Reincke und den Pastoren Versmann und Schrader.

Hamburg, Donnerstag 31. März, Abends.
Nach hier eingegangenen Berichten aus Christiania ist in der Sitzung des Storthing am 29. d. dem Könige das Recht ertheilt worden, die Linienarmee und die Flotte, wenn er es nothwendig findet, zur Unterstützung Dänemarks benutzen zu dürfen. Gleichzeitig wurde ein Kredit von 800,000 Species bewilligt. Die norwegische Armee und Flotte werden komplettirt.

— „Dagbladet“ vom 30. enthält einen Bericht über Demonstrationen zu Gunsten Dänemarks, die in Finnland stattgehabt.

— Aus Kopenhagen wird vom 29. d. gemeldet, daß nach dem von der Admiralität gefällten Urtheil die aufgebrachten Schiffe „Dienstag“, „Präsident Blumenthal“ und „Vorwärts“ nebst Geräthschaften, Inventar, Ballast und Ladung als gute Prise erklärt worden sind.

Petersburg, Donnerstag 31. März, Morgens.
Die „St. Petersburger Deutsche Zeitung“ widerspricht der Nachricht, daß im nächsten Sommer in Finnland ein Lager von Landestruppen zusammengezogen werden solle.

Petersburg, Donnerstag 31. März, Nachm.
Heute wurde eine Revue der Garden vor dem Denkmal Alexanders I. abgehalten. An den funfzigsten Jahrestag des Einzugs der Alliirten in Paris erinnernd, sagt der „Russische Invalide“: Ein jedes Volk hat seine besondere Art glorreiche Erinnerungen zu verewigen: in Frankreich, in England tragen Denkmäler, Straßen, Brücken den Namen von Orten, erfochtener Siege; in Rußland leben die Thaten der Vorfahren in den Herzen, werden die Jahrestage durch Heerschauen gefeiert.

Ueberblick.

Zwei Monate sind mit dem heutigen Tage seit dem Beginn des Krieges für die Schleswig-Holstein'sche Angelegenheit verflossen. Es sind zwei Monate von der tiefsten, folgenschwersten Bedeutung. Wir können auf dieselben mit Befriedigung zurücksehen und dürfen auf Grund dessen, was sie uns gebracht, auch mit guter Hoffnung in die Zukunft schauen. Denn die Siege, welche die verbündeten Truppen Oesterreichs und Preußen bis heute errungen, können zu keinem andern Zweck in das Buch der Geschichte eingeschrieben werden, als um die völlige Losreißung der beiden Herzogthümer von Dänemark herbeizuführen. Wir können nicht sagen, daß die Verbündeten ihre Siege leicht errungen; auch dürfen wir nicht glauben, daß sie die schwerste Arbeit schon hinter sich haben: sie werden vielmehr auf dem rauhen blutigen Kriegespfade noch die gewaltigsten Anstrengungen machen müssen, ehe der militärischen Ehre vollkommen Genüge gethan; doch je schwerer man Etwas erreicht, je größer die Noth und Anstrengungen sind, unter denen man zum Ziele gelangt: desto höher schätzt man das Erreichte, desto mehr ist man bestrebt, es in der rechten Weise zu verwerthen. Wahrlich, der völlige Sieg der Verbündeten über Dänemark kann nicht anders, als zum Heil für Schleswig-Holstein ausschlagen.

Man wirft nun freilich den Regierungen der verbündeten Mächte vor, daß die Zwecke und Ziele ihrer Action in Unklarheit gehüllt seien und daß ihnen deßhalb auch die aufrichtige Theilnahme des Volkes fehlen müsse. Es ist dies ein Umstand, der allerdings bei Dem und Jenem Bedenken erregen muß; indessen ist nicht anzunehmen, daß die Action dadurch irgend welche Beeinträchtigung erleiden werde. Ein schlimmerer Umstand ist es, daß Deutschland im Kampfe gegen den gemeinsamen Feind noch getrennt dasteht, daß sogar unter den verschiedenen Bundesmitgliedern der beklagenswertheste Zwiespalt herrscht.

Diesem Umstande gegenüber stehen die Dänen in fester Vereinigung und mit einem sehr klar und bestimmt ausgesprochenen Ziele da. Sie wollen die Herzogthümer um keinen Preis fahren lassen, sondern ihren Besitz bis auf den letzten Blutstropfen vertheidigen. Denn sie meinen, daß sie ohne dieselben nicht bestehen können.

Ob die dänische Monarchie die Kraft in sich hat, auch ohne den Besitz der deutschen Herzogthümer zu bestehen: das kann uns ziemlich gleichgültig sein. Mag sie zusehen, wie sie mit sich selber fertig wird. Ist die Grundlage ihrer Existenz aber weiter nichts als ein Unrecht: dann können wir nur wünschen, daß sie so bald wie möglich in sich selber zerfalle. Denn in solchem Zustande muß sie unbedingt sich selber, wie andern, eine Last sein. Wer nur von dem Raube, der Aussaugung und Unterdrückung, unter denen Andere von ihm leiden zu leben vermag, der hat gar nicht das Recht seiner Existenz.

Eine merkwürdige Erscheinung ist es, daß England für das eigensinnige trotzige Dänemark, welches die deutsche Nationalität und die deutsche Freiheit mit Füßen getreten, so eifrig Partei ergreift. Es spricht sich darin weder Consequenz, noch Character aus.

Dabei ist es höchst possierlich, daß man in England gegenwärtig so große Veranstaltungen trifft, den Kämpfer für nationale Freiheit, Garibaldi, bei seinem Besuch bei der stolzen Nation mit allen erdenklichen Ehren zu empfangen. Die Engländer streicheln von der einen Seite die nationale Freiheit, von der andern geben sie ihr eine Ohrfeige. Das ist keine Aufrichtigkeit, kein gerades und biederes Wesen. — Was aber noch mehr zu beklagen, das ist der gänzliche Mangel an Sinn für Recht und Gesetzlichkeit, welche bei ihnen in Betreff der schleswigholsteinschen Angelegenheit zu Tage getreten. Denn das Recht des Augustenburgers, die strenge Gesetzlichkeit, welche seinen Ansprüchen auf die Thronfolge zu Grunde liegt, ist so klar wie die Sonne. Selbst Unmündige müssen es erkennen, wenn sie nicht böswillig ihre Augen verschließen.

Eine andere Rolle als England spielt der Kaiser von Frankreich. Er macht zu den Nationalitätsbestrebungen in Deutschland eine freundliche Miene, und das ist viel werth; denn England wird dadurch in den Gränzen der Mäßigung gehalten und verhindert, in den natürlichen Gang der Entwickelung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit gewaltthätig einzugreifen.

Wenden wir unsern Blick von der brennenden Frage, die unser innerstes Herz berührt, auf das Ausland; so ist es vor Allem die Bauernemancipation in Polen, welche unser Interesse erregt. Denn sie ist ein höchst beachtenswerthester Fortschritt in der freiheitlichen Entwickelung Europa's.

In Amerika, welches bei den uns so nahe gehenden Fragen in Europa weniger als sonst unsere Aufmerksamkeit erregt, ist gleichfalls eine Wendung zum Guten zu erkennen. Der Norden schreitet zwar nur langsam in der Bekämpfung der Rebellion vorwärts, aber wir können versichert sein, daß er in Jahresfrist nicht nur diese, sondern auch die Sclaverei besiegt haben wird. Es wird dies einer der schönsten Siege in der Geschichte der Menschheit sein.

Vom Kriegsschauplatze.

Der „Staatsanzeiger“ berichtet Folgendes: Die über den Kampf an der Düppelstellung am 28. eingegangenen amtlichen Berichte bestätigen das von uns darüber bereits Mitgetheilte, und fügen folgende spezielle Data hinzu: Es war die Absicht, die feindlichen Vorposten in die Schanzen zurückzuwerfen, um, ohne feindliche Belästigung, des für die Belagerungsarbeiten erforderlichen Terrains sich bedienen zu können. Diese Absicht ist, Dank der ausgezeichneten Bravour der Truppen, obgleich diese zum ersten Mal im Gefecht und fast ununterbrochen dem Feuer aus schwerem Geschütz ausgesetzt waren, vollkommen erreicht worden. Mit Tagesanbruch rückte das Füsilier-Bataillon 1. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 18 rechts von der nach Sonderburg führenden Chaussee, das 1. und 2. Bataillon Leib-Grenadier-Regiments Nr. 8 über Oster-Düppel hinaus vor. Ohne einen Schuß zu thun, stürzten sie sich auf den Feind und warfen ihn. Nach kurzem, energischen Bajonnetkampf setzten sich unsere Truppen am Fuße der Glacis in die dort angelegten Schützengräben, unmittelbar an den dort ausgespannten Drähten, fest. Gegen diese Position eröffnete nun der Feind ein mörderisches Feuer aus allen Werken und überschüttete das Feld mit Kartätschen und Projektilen aller Art, während „Rolf Krake“ auf dem Wenningbund erschien, bis nahe an den rechten Flügel unserer fechtenden Truppen heranging und das Füsilier-Bataillon 18. Regiments mit Kartätschen und Shrapnells in Flanke und Rücken beschoß. Gleichzeitig brach eine dänische Feldbatterie nördlich der Schanze Nr. 6 vor und eröffnete gegen das auf dem linken Flügel kämpfende Leibgrenadier-Regiment ein Kartätschfeuer, welches durch Infanterie-Kolonnen unterstützt wurde, die in demselben Augenblicke vorbrachen. Unter diesen Umständen erschien es geboten, die äußerst exponirte Position am Fuße der Glacis wieder aufzugeben; dagegen behauptete das 18. Infanterie-Regiment dauernd die Abhänge, welche noch um 300 Schritt vorwärts der vor dem Angriff eingenommenen Stellung liegen, das Leib-Regiment aber theils seine ursprüngliche Stellung, theils nördlich von Düppel das noch weiter vorwärts gelegene Terrain. Diese Stellung wird noch jetzt behauptet. — Das Brandenburgische Füsilier-Regiment Nr. 35, das nach der Büffelkoppel gezogen war, kann nicht zur Action, da ohnehin der Zweck erreicht war und die Dänen, nachdem „Rolf Krake“ durch unsere Batterien 4 Schuß erhalten und sich zurückgezogen hatte, sich begnügten, nur noch kurze Zeit das

Feuer aus den Schanzen spielen zu lassen. Die Truppen zeigten sich vortrefflich, gingen mit großem Ungestüm auf den Feind, hielten das außerordentlich heftige Feuer mit vieler Bravour aus und waren auch nach dem verhältnißmäßig großen Verlust von der erfreulichen Stimmung beseelt. Der Feind verlor 61 Mann an Gefangenen und eine bedeutende Zahl an Todten und Verwundeten, die sich indeß noch nicht genau feststellen läßt. Der gleichfalls noch nicht genau ermittelte diesseitige Verlust beläuft sich auf etwa 150 Mann. Die verwundeten Offiziere sind bereits gestern namentlich bezeichnet worden, nur ist hinzuzufügen, daß der als leicht verwundet genannte Lieutenant Rasper vom 18. Infanterie-Regiment vermißt wird.

Von dem vor Fridericia stehenden Königl. Kaiserl. österreichischen Armee-Corps wird nichts Neues gemeldet. — Von dänischen Kriegsschiffen kreuzen zwischen Aarhuus und Odensee die Dampffregatte „Geyser", die Panzerfregatte „Niels Juel", das Dampfkanonenboot „Phönix" und im kleinen Belt 8—12 Kanonenboote. Vor dem Kieler Hafen liegt die dänische Segelfregatte „Thetis" von 44 Kanonen und in der Nähe der Insel Fehmarn eine Segelfregatte von 20 Kanonen und 2 Kanonenboote.

Flensburg, 30. März. Eine sonderbare Geschichte, welche ein eben angekommener preußischer Post-Conducteur als etwas Gewisses erzählt, beschäftigt die Gemüther. Er machte gestern die Tour von Veile nach Flensburg und bringt die (wie er sagt notorische) Nachricht mit, daß in einem Meierhofe 2 Stunden nordwestlich von Veile 21 preußische Husaren mitten in der Nacht von dänischen Soldaten gleichsam von ihrem Nachtlager ausgehoben worden seien. Hiebei stellt er die Vermuthung auf, daß der Ueberfall von der Ostküste zwischen Veile und Horsens durch nächtliche Landung bewerkstelligt worden wäre. Wenn an dieser Sache etwas Wahres ist, so tragen die Herren Preußen selbst die Schuld, weil sie die vom österreichischen General Dormus anbefohlene Einrichtung nicht befolgt haben, nach welcher in jedem Quartiere allnächtlich nur die Hälfte der einquartierten Mannschaft sich niederlegen darf, während die andere Hälfte in verhältnißmäßige Ausdehnung, vor dem Hause auf Wache stehen muß. Ein Mann, der sich auf den obersten Heuboden flüchtete, ist dem Schicksale seiner Kameraden entgangen, indessen soll der Besitzer des Meierhofs als Verräther stark verdächtig, sofort eingezogen worden sein.

Apenrade, 24. März. Eine schöne Feier ward heute von uns begangen; die Feier des Tags der Erhebung, der bis jetzt leider nur durch seine unheilbringenden Folgen in unserer Erinnerung lebte, ist heute zum herrlichsten Gedenktage geworden. Es sind die Gräber der für uns in jener Zeit Dahingeschiedenen, die von liebender Hand wieder hergerichtet wurden. Jung und Alt unserer deutschen Bevölkerung sah man diesen Nachmittag zur ernsten Gedächtnißfeier zur Stadt hinaus wallfahrten, und als ob selbst der Himmel diesem Vorgehen Beifall lächelte, so stand die harrende Menge, von den wärmenden Strahlen der Sonne erquickt, am Eingange des Kirchhofs. Schlag 4 Uhr wurden die Pforten geöffnet und bewegten Herzens, unter den Klängen eines Chorals, begab man sich gemessenen Schrittes zu den Gräbern der in den Jahren 1848 und 1849 Gebliebenen, so wie auch zu den Stätten, welche die Hülle der in den jüngsten Tagen in den alliirten Armee Gefallenen barg. Eine der Feier angemessene Rede wurde gehalten, worauf die jungen Damen die Ruhestätten reich mit Kränzen und schleswig-holsteinfarbenen Bändern schmückten. Ein zweiter Choral ertönte und schloß würdig ein Fest der Weihe, das, wenn es auch das Auge gefeuchtet, doch das Herz durch Hoffnungsstrahlen belebte. Auch die hier anwesenden Offiziere vereinigten sich auf dem Friedhofe, und trug ihre Gegenwart zur Erhöhung der Feier bei.

Kopenhagen, 27. März. Die „Berl. Tid." bemerkt zu der Nachricht, daß Oberst Lunding in Fridericia am 21. d. M. durch einen Parlamentair den General Gablenz um die Einleitung von Unterhandlungen habe ersuchen lassen: „Dies ist offenbar unrichtig. Wie wir mit Bestimmtheit glauben sagen zu können, hat Marschall Wrangel an dem genannten Tage den Obersten Lunding aufgefordert, die Festung zu übergeben, jedoch sofort eine abschlägige Antwort erhalten. Die Aufforderung und die Antwort sind natürlich durch Parlamentaire überbracht worden und mag wohl dadurch die falsche Mittheilung veranlaßt worden sein." — Desgleichen wird dem „Moniteur" aus Kopenhagen vom 22. März berichtet: Der Commandant von Fridericia ist nach der heftigen Beschießung der Festung vom 20. aufgefordert worden, den Platz unter, wie ausdrücklich hinzugefügt wird, übrigens ehrenvollen Bedingungen zu übergeben. Auf seiner Weigerung zu capituliren hin, eröffneten die Preußen am Nachmittage des 21. das Feuer wieder. Die Bastionen von Fridericia sind noch vollständig unbeschädigt. — Feldmarschall von Wrangel hat den hiesigen Kriegsgefangenen in Anlaß des Geburtstages des Königs von Preußen 300 Thlr. preuß. übersandt. — Die hiesigen Zeitungen geben sichtlich ihre Freude darüber zu erkennen, daß der deutsche Bund sich in der Erbfolgefrage nur für Holstein-Lauenburg, nicht aber für Schleswig aussprechen will. Es scheint u. A., bemerkt die „Berl. Tid.", in dieser Beziehung, daß man jetzt in Deutschland anfängt, dieselbe Anschauung zu nähren, welche in der Depesche Lord Russell's aus dem vorigen December enthalten ist, wo es heißt: „Der deutsche Bund als Verein von gleichberechtigten Fürsten hat als solcher kein Recht, in der Erbfolge-Angelegenheit irgend ein Urtheil abzugeben."

— Der „Stralf. Ztg," entnehmen wir folgende, ihr aus **Sagold** zugegangene Nachrichten, als Ergänzung der von uns gestern gebrachten vom Kriegsschauplatze zur See.

In der Nacht auf den 26. März traf in Saßnitz ein Bote von Lohme ein, um die Saßnitzer Fischer vor den Dänen zu warnen, die am 25. d. ein Fischerboot aus Blandow aufgefangen und nebst der Besatzung fortgeschleppt hätten. Von Augenzeugen wird berichtet, daß die Dänen wiederholt Jagd gemacht haben auf Fischerboote, die auf den Lachsfang ausgefahren, bis es ihnen endlich gelungen, ein Boot zu fangen, das sie nebst seiner Bemannung, die aus dem Fischer Couvert aus Blandow mit seinem neunjährigen Sohne und dem Knecht Wessel aus Nipmerow bestand, mit sich nahmen. Die dänischen Schiffe, die unter starkem Feuer manövrirten, haben so nahe unter dem bei Blandow (Nordküste Jasmunds) belegenen Fischerdorf Lohme gelegen, daß dessen Einwohner deutlich die Musik auf den Schiffen gehört haben. Nachts haben mehre feindliche Fahrzeuge so nahe an Saßnitz gelegen, daß dessen Einwohner, welche fast täglich die dänische Flotte auf der Höhe von Saßnitz kreuzen sehen, die ganze Nacht eine Landung befürchteten. Ueberhaupt herrscht auf der ganzen Halbinsel große Aufregung, um so mehr, als das Gerücht im Umlauf ist, die Dänen hätten Befehl, an den preußischen Küsten, als Repressalie für das Vorrücken unserer Truppen in Jütland, zu brandschatzen. Einige Beruhigung wird daher wohl die eben eingetroffene Nachricht gewähren, daß der dänische Commandeur die Fischer auf ihr inständiges Bitten wieder losgelassen, nachdem er ihnen ihren Lachsfang abgekauft.

Stubenkammer, 28. März. Heute Mittag gehen wieder vor Stubbenkammer 6 große dänische Kriegsschiffe und 3 davon machen Jagd auf 2 Kauffahrer; einen haben sie schon, lassen ihn aber gehen, da es ein Holländer ist, wie es scheint; das andere Schiff bekommen sie wohl erst in einer Stunde, denn es ist noch zu weit entfernt.

— Die „Hamburger Nachrichten" melden: Einem Briefe aus Kopenhagen zufolge sind die Fregatten „Niels Juel" und „Dannebrog" zu Operationen in der Nordsee, eventuell gegen die österreichischen Schiffe bestimmt. Das Linienschiff „Frederik VII." ist jetzt fertig ausgerüstet und geht am 7. nächsten Monats nach Alsen. Mit Ausnahme von 2 Linienschiffen ist die gesammte dänische Flotte nunmehr seefertig.

Berlin, 31. März.

— Der „N. Z." wird aus Frankfurt a. M. vom 27. geschrieben: „Die gestrige außerordentliche Bundestagssitzung ist sehr unerwartet angesagt worden. Noch in der Mittagsstunde sollen viele der Herren Gesandten nichts davon gewußt haben, daß sie zwei Stunden später zu einer Sitzung zusammentraten. Mit den beiden der Versammlung gestern übergebenen englischen Noten verhält es sich, wie wir aus vollkommen verläßiger Quelle erfahren, wie folgt: Vor einigen Tagen wurde dem Präsidialgesandten von Sir Alexander Malet die eine Note zugestellt, in welcher lediglich die Abhaltung von Konferenzen ohne Basis und ohne Waffenstillstand angezeigt wurde. Ehe diese Note dem Bunde amtlich mitgetheilt war, kam eine zweite an, in welcher der Bund förmlich eingeladen wird, die Konferenzen durch einen Bevollmächtigten zu beschicken und die Frage gestellt wird, ob ihm als Eröffnungstermin der 12. April genehm sei? Ein Beschluß scheint nicht gefaßt, sondern die unerwartete Benachrichtigung zunächst nur den Regierungen mitgetheilt worden zu sein."

— Es wird uns weiter aus Frankfurt a. M. der Wortlaut der beiden englischen Aktenstücke mitgetheilt. Die englische Note des englischen Gesandten, Sir A. Malet, an den Präsidialgesandten, Baron Kübeck, ist vom 23. März datirt und lautet:

„Der Unterzeichnete, Ihrer britischen Majestät außerordentlicher Gesandter &c., hat die Ehre, im Auftrag seiner Regierung Sr. Exzellenz dem Herrn Baron von Kübeck &c., dem Präsidenten des hohen Bundestages, die folgende Mittheilung mit der Bitte zu eröffnen, dieselbe der hohen Versammlung vorzulegen, deren Vorsitz er führt.

„Ihre Majestät hat mit großem Bedauern den Ausbruch der Feindseligkeiten im Norden Europa's wahrgenommen.

„Bei dem tiefen Antheil, den Ihre Maj. an der Wohlfahrt der Bewohner der Herzogthümer Holstein, Lauenburg und Schleswig nimmt, beklagt dieselbe die Fortdauer eines Konfliktes, welcher geeignet ist, die Unabhängigkeit eines Staates zu bedrohen, der einen Bestandtheil des allgemeinen europäischen Systems bildet und zum Gleichgewicht der Mächte beiträgt.

„Ebenso würde Ihre Majestät aus Gründen der Humanität das Opfer an Menschenleben beklagen, welches die Verlängerung des Krieges mit sich bringen würde.

„Demzufolge hat Ihre Maj. die Höfe von Oesterreich, Preußen und Dänemark aufgefordert, Vertreter zu bevollmächtigen, welche einer in London zu veranstaltenden Konferenz beiwohnen sollen, deren Zweck die Berathung über Mittel zur Wiederherstellung der Segnungen des Friedens bilden wird.

„Die Regierungen von Oesterreich und Preußen haben ihre Bereitwilligkeit kundgegeben, ihre Vertreter zu einer solchen Konferenz abzuordnen.

„Auch die Regierung von Dänemark hat die Annahme einer Konferenz zugesagt, vorausgesetzt, daß dieselbe berufen würde, um auf der Basis der Verhandlungen von 1851—52 zu berathen.

„Da nun jene Verhandlungen unter den Auspizien Oesterreichs und Preußens stattgefunden und die zu Stande gebrachten Arrangements mit Dänemark die Genehmigung des deutschen Bundes erhalten haben, so würde Ihrer Maj. Regierung durchaus geneigt sein, diese Verhandlungen und Arrangements zum Ausgangspunkte der Konferenzberathungen von 1864 zu machen.

„Aber da es wünschenswerth ist, jene Mißhelligkeit und die dadurch zu befürchtende Verzögerung zu vermeiden, so schlägt Ihre Maj. vor, als Basis der Konferenz schlechthin diese anzunehmen: daß Mittel gesucht werden, um dem Norden Europa's die Segnungen des Friedens wiederzubringen.

Der Unterzeichnete benutzt die Gelegenheit &c.

(gez.) A. Malet."

Drei Tage später, am 26., folgte die zweite Note Sir A. Malets, welche die förmliche Einladung enthält. Sie lautet:

„Mit Bezugnahme auf seine Note vom 23. d. M. hat der unterzeichnete außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Ihrer britannischen Majestät die Ehre, Sr. Exzellenz dem Präsidenten der Bundesversammlung zu eröffnen, daß es der Wunsch der Regierung Ihrer britannischen Majestät ist, daß die vorgeschlagenen Konferenzen in London am 12. April eröffnet werden, und indem er der hohen Versammlung die Einladung der Regierung Ihrer Majestät überbringt, an diesem Bemühen, die Segnungen des Friedens in dem Norden Europa's wiederherzustellen, durch die Ernennung eines Vertreters auf dieser Konferenz, Theil zu nehmen, ist der Unterzeichnete beauftragt anzufragen, ob der von der Regierung Ihrer Majestät angesetzte Zeitpunkt der hohen von Sr. Excellenz präsidirten Versammlung genehm ist. Der Unterzeichnete &c.

(gez.) A. Malet."

— Man erzählt sich hier, daß der Gußstahl-Fabrikbesitzer Krupp in Essen, bekannt durch seinen Reichthum und seine weltberühmten Fabriken, dem Könige 100 Stück Kanonen zum Geschenk gemacht habe, was beiläufig ein Kapital von etwa einer Million repräsentiren würde. Herr Krupp hat bekanntlich die ihm angebotene Nobilisirung abgelehnt.

— Die in Spandau detinirten dänischen Gefangenen werden in den Vormittagsstunden mit Arbeiten an den Festungswerken beschäftigt. Die Nachmittagsstunden haben die Gefangenen frei; sie können während derselben unter Aufsicht innerhalb der Festungswälle spazieren gehen.

München, 28. März. Trotz eines naßkalten Schneesturms hatten sich heute in unserer kolossalen Schrannenhalle an 10,000 Personen zu der vom Schleswig-Holsteinschen Hilfsverein ausgeschriebenen Volksversammlung eingefunden. Drei Redner traten auf, welche die Sachlage, so wie die von dem Centralausschuß in Frankfurt vorgeschlagenen Resolutionen beleuchteten. Von besonderer Wirkung waren zwei historische Reminiscenzen aus der bairischen Geschichte, welche der Vorsitzende, Fabrikant Medicus, in seinen Schlußvortrag mit einflocht. Die eine zog eine Parallele zwischen den Herzogthümern und dem Baiern vom Jahre 1705, wo bekanntlich Baiern von den Oesterreichern überschwemmt ward, die andere gab zu bedenken, daß gegen Ende des vorigen Jahrhunderts nur der große Fritz es war, der Baiern vor den Appetit Oesterreichs rettete. Nach erfolgter Annahme der Resolutionen trennte sich die Versammlung mit einem Hoch auf Ludwig II.

Wien, 26. März. Das Resultat der in Prag stattgehabten Verhandlungen in der Zollfrage wird hier im Ganzen als ein günstiges bezeichnet. Oesterreichischer Seits waren folgende Fragen aufgestellt worden, ob und in wie weit Preußen geneigt sei, den Art. 31 des preußisch-französischen Handels-

vertrages zu modificiren, ob es am Vertrage mit Frankreich unmodificirt festhalten müsse, und in wie ferne es an Oesterreich Concessionen machen und Verkehrserleichterungen zugestehen wolle oder könne. Um diese drei Fragen drehte sich die Conferenz und sie sollen von dem preußischen Bevollmächtigten Herrn von Hasselbach zur Befriedigung des diesseitigen Cabinets beantwortet werden, so daß die Basis einer Verständigung nunmehr vorhanden sei. Alles komme jetzt auf Frankreich an. Man giebt hier die Hoffnung nicht auf, daß Frankreich schon aus Rücksicht für das große Absatzgebiet, das sich ihm durch den Anschluß Oesterreichs eröffnet, zu Modificationen seines ursprünglichen Standpunktes sich verstehen werde.

Rom, 22. März. Das Fest Sankt Joseph, Namenstag Garibaldi's, ist ruhig vorübergegangen, ohne daß das National-Comité, wie man erwartet hatte, eine Demonstration machte. An demselben Tage empfing der Papst den französischen Botschafter, Grafen Sartiges, in offizieller Audienz, aber ruhend auf dem Bett. Abends war glänzender Empfang im Palast Colonna, dem Hotel jenes Gesandten unter dem bei solchen Feierlichkeiten gewöhnlichen Zudrang des römischen Adels und der Fremden. Der Papst hat am Palmsonntag nicht fungirt; die Palmen vertheilte für ihn der Dominikaner Kardinal Guidi, ernannter Erzbischof von Bologna. Die Aerzte haben den Papst dringend angerathen, jeder Funktion beim Osterfest zu entsagen; er hat sich jedoch entschlossen, die Benediktion von der Loge des Sankt Peter zu ertheilen. Er ist sehr leidend; zwei Geschwüre am Fuß sind aufgebrochen; er liegt zu Bett. Man spricht von seinem baldigen Tod in Rom, und bezeichnet schon die drei Faktionen des kommenden Konklave: Frankreich, Oesterreich, und die nationale Partei, letztere höchstens drei oder vier Kardinäle stark.

Stockholm, 23. März. In den letzten Tagen sind mit Erlaubniß des Kriegsministers wiederum mehrere schwedische Premier- und Seconde-Lieutenants der Infanterie nach Dänemark abgereist, um dort Kriegsdienste zu nehmen. Bemerkenswerth ist es dabei, daß der Permissionsattest nicht auf den Kriegsdienst in Dänemark, sondern auf „Kriegsdienst im Auslande" lautet, in welchem Umstande wohl zunächst eine politische Vorsicht oder, will man anders, Rücksicht des Stockholmer Kabinets zu erkennen sein dürfte.

London, 26. März. Die „Times" bringt heute ein Schreiben Mazzini's, in welchem er sich gegen die verschiedenen gegen ihn erhobenen Angriffe vertheidigt und worin es zum Schlusse heißt: „Es ist traurig, zu sehen, wie in England Leute, die sich Ehrenmänner und Christen nennen, rein aus Parteizwecken nicht davor zurückschrecken, den „moralischen Dolch" der Verleumdung gegen die Ehre eines Mannes zu führen, über dessen Leben und Schriften sich Gewißheit zu verschaffen, ihnen zu mühevoll erscheint. Schweigen und Verachtung wird hinfort meine einzige Antwort auf ihre Anschuldigungen sein."

— Die „Times" vom 29. d. lassen sich aus Malta vom 24. schreiben, daß Garibaldi Tags zuvor daselbst angelangt ist und mit dem Dampfer „Ripon" nach England weiter reist.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 1. April.

— Heute Vormittag rückte die letzte (7. Comp.) des 2. Bat. 3. Ostpr. Gren.-Regts. No. 4. mit der Fahne zur Besetzung nach Neufahrwasser und Weichselmünde aus.

— Herr Polizei-Präsident von Clausewitz macht bekannt, daß auf Anordnung der Königl. Kommandantur hierselbst während des längeren Verweilens feindlicher Kriegschiffe bei Hela oder in der Bucht Patrouillen längs des Strandes von den Moolen zu Neufahrwasser bis Neufähr dirigirt werden sollen, um auf alles Verdächtige zu vigiliren. — Die Bekanntmachung hat den Zweck, das betreffende Publikum vor Widersetzlichkeit zu warnen und Unglücksfälle zu verhüten.

[Theatralisches.] Am nächsten Sonntage geht wiederum ein früher bedeutendes Zugstück über die Bühne; nämlich das Trautmannsche Lustspiel: „Die Zwillinge." Es läßt sich erwarten, daß unser berühmter Gast, Frl. Schubert, die nöthige Nachhilfe zu einem vollen Hause geben wird.

[Feuer.] Nachdem die Bewohner des Hauses, Breitgasse No. 65, schon seit mehreren Tagen in der Küche des zweiten Stockwerks einen ungewöhnlichen Geruch nach Rauch verspürt hatten, wurde gestern Abend nach 7 Uhr durch die herbeigerufene Feuerwehr die Ursache hiervon in einer brennenden Balkenlage unter dem Sparheerde entdeckt und verfloß beinahe eine Stunde mit dem Abreißen dieses, Herausnehmen des brennenden Holzwerks und Ablöschen desselben.

— Vergangene Nacht wurde ein sinnlos betrunkener Mensch auf der Straße liegend gefunden; derselbe wurde in's rathhäusliche Gefängniß gebracht und heute früh in seiner Zelle als Leiche gefunden. Wie es sich herausgestellt hat, ist es der Handelsmann Jonas Weinberg.

— In der vergangenen Nacht entwich ein ungerathener Sohn, der sogar unter polizeilicher Observation steht, aus der Wohnung seines Vaters. Er nahm seine Flucht durch's Fenster und bestahl seinen Vater noch dazu.

— Höheren Orts ist in Graudenz der Befehl eingetroffen, daß die Sträflings-Kasematten sofort geräumt mit einem Pallisadenzaun umgeben und für den Aufenthalt von ca. 400 dänische Gefangene schleunigst eingerichtet werden sollen.

⊙ Neufahrwasser, 31. März. So eben — gegen 7 Uhr Abends — geräth unser Ort in Bewegung; drei Allarmschüsse schmettern von den Strandbatterien in die See; Generalmarsch wird geblasen; unsere Artillerie begiebt sich in Eile auf die Schanzen zu ihren Geschützen und von den seit mehreren Wochen nicht mehr erleuchteten Bliesen weht die rothe Fahne! — Dänische Kriegsschiffe sind nämlich in Sicht, eine Fregatte und ein Kanonenboot, ohne die Nationalflagge zu zeigen; — sie näherten sich dem Lande bis auf etwa 2—2½ Seemeilen, gingen aber mit Dunkelwerden nach Osten etwa 6 Seemeilen vom hiesigen Hafen entfernt, vor Anker. Ob und wann sie etwa wiederkehren, ist natürlich nicht zu bestimmen, daher die große Wachsamkeit des hiesigen Militairs.

— 1. April. Heute mit Tagesanbruch waren beide feindlichen Schiffe nicht mehr zu sehen.

Braunsberg. In vielen Zeitungen ist zu lesen, daß von einem Maurergesellen in der Gegend von Balga ein Klumpen Goldes, in der Form eines Buches, 28 Pfund schwer, gefunden sein soll. Höchstwahrscheinlich reducirt sich dieser ganze Fund auf ein 23 Pfund schweres Stück kupferartiges Metall, das vor einigen Tagen von 2 unbekannten Mädchen an einen hiesigen Gelbgießer, à 5 Sgr. pro Pfund verkauft wurde, und das jetzt auf, vielleicht in Folge der Zeitungsnachricht, erfolgte Requisition sich einstweilen in Verwahrsam des hiesigen Magistrats befindet.

Königsberg. Acht Geistliche Altpreußens: Hirsch zu Jodlauken, Keßler zu Schmauch, Passauer zu Georgenburg, Schellong zu Löbau, Schwatlo zu Neuenburg, Thiel zu Saalfeld, Voigt zu Didlacken, Wischhusen zu Momehnen, schließen sich durch eine Erklärung in der „K. H. Z." der bekannten gegen die „Kreuzzeitung" gerichteten Erklärung der Kieler theologischen Fakultät und Geistlichkeit vom 25. Jan. d. J. in voller Anerkennung des guten Rechtes ihrer schleswig-holsteinschen Brüder und in „Entrüstung über die heuchlerische Mißhandlung dieses guten Rechts unter der Maske des Kreuzes" hiermit von ganzem Herzen an.

— Dem Kommerzienrath Moritz Simon zu Königsberg i. Pr. ist der Kgl. Kronenorden 4. Kl. und dem Waisenhaus- und Seminar-Director Demdowski zu Königsberg i. Pr. der Adler der Ritter des Kgl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— Die Erdarbeiten an der Pillau-Königsberger Eisenbahnlinie haben seit dem ersten Spatenstich am 23. d. mit allen Mitteln und Kräften begonnen. Diese Bahnstrecke bis zum Ende d. J. fahrbar zu machen liegt im Interesse der Unternehmer, um das Material für die entferntern liegenden Strecken von Pillau aus um so leichter weiter befördern zu können. Bis zur Vollendung der Eisenbahn-Pregelbrücke soll ein provisorischer Bahnhof bei Neue Bleich errichtet werden. — Seitens einiger benachbarter Gutsbesitzer sind 500 — 1000 Thlr. pro „Morgen" Wiesen- resp. Ackerland verlangt worden, zur Abtretung für das „gemeinnützige" Unternehmen der Südbahn.

Thorn, 30. März. Am zweiten Osterfeiertage kam es in dem Kruge des eine halbe Meile von hier belegenen Dorfes Nischefken zu einer blutigen Schlägerei, deren Opfer ein Tambour des hier cantonnirenden Regiments geworden ist. Ein im Dorfe ansässiger Eigenthümer soll mit einigen Knechten in Streit gerathen sein, die anwesenden Soldaten wollten den Streit schlichten. Der Mann soll darauf ein geladenes Gewehr geholt und nach dem Tambour geschossen haben; die Kugel drang ihm in den Rücken und tödtete ihn, ein zweiter Soldat soll durch einen zweiten mit Schrot geladenen Schuß verwundet worden sein.

Bromberg, 31. März. Gestern um halb 6 Uhr Abends starb der Regierungs- und Schulrath Nevilly. Durch sein Dahinscheiden erleidet nicht blos seine Familie einen unersetzlichen Verlust, sondern auch in seiner amtlichen Wirksamkeit wird er schmerzlich vermißt und nicht leicht ersetzt werden. Sein amtliches Leben gehörte der Schule an. Er hat 33 Jahre lang mit klarer Einsicht, mit unermüdlicher Kraft und reichem Segen für die Schulen dieser Provinz gewirkt, zuerst zwei Jahre als Gymnasiallehrer am Marien-Gymnasium in Posen, sodann 12 Jahre als Direktor des katholischen Schullehrer-Seminars in Posen und zuletzt 19 Jahre lang als Regierungs- und Schulrath in Bromberg.

Stadt-Theater.

† In ihrer vierten Gastdarstellung auf hiesigem Theater am gestrigen Abend hatte sich Fräulein Laura Schubert vom Victoria-Theater in Berlin die ergiebigste Gelegenheit gewählt, um uns Proben ihrer recht vielseitigen künstlerischen Durchbildung zu geben. Dies konnte vornehmlich in dem ersten und letzten Stücke geschehen, deren Titel, Theatralische Studien und zweitens Versuche schon darauf hindeuten, daß sie jene gegenwärtig mehr und mehr aus der Mode kommenden Paraden für Künstler resp. Künstlerinnen enthalten. Der gute Geschmack hat sich mit Recht von solchen Solo-Partien mit und ohne Staffage angewendet, schon weil man in denselben „die Absicht merkt und verstimmt wird." Unter Umständen können solche Aufführungen jedoch ganz interessant sein. Frl. Schubert hielt in dem ersten Görner'schen Stück die Monotonie durch große Anmuth und Kunstfertigkeit gewiß fern und zeigte sich in dem letzten, dem Vaudeville von L. Schneider, als überaus gewandt im Auffassen von Charakterrollen. Durch die in beiden Stücken eingelegten großen Arien bewies Frl. Schubert, daß sie über Stimmmittel gebietet, welche den Werth einer Soubrette nur erhöhen können. Außerdem wirkte sie in dem bekannten „Guten Morgen, Herr Fischer!" als Guste erfolgreichst mit, zu dessen drastischer Wirkung noch ganz besonders Hr. Ubrich (Dr. Hippel), sowie Hr. Schönleiter und Hr. Ludwig (Fischer sen. und jun.) beitrugen. Eine treffliche Darstellung erfuhr gestern wieder „Ein Wort an den Minister" von Langer, ein recht geistvolles Stück, in welchem ebenfalls Hr. Ubrich (als Salomon Oppenheimer) sich als musterhaften Charakterdarsteller auswies, wie er es an demselben Abend in der bereits erwähnten Partie des Dr. Hippel that. Wir sind selten von Leistungen überhaupt so durchaus befriedigt worden, wie von denen Hrn. Ubrich's und müssen der Befähigung dieses Künstlers für das Charakterfach die unumwundenste Anerkennung aussprechen. Einen sehr guten Fürsten Kaunitz stellte Hr. v. Karger dar und Hr. Schönleiter gab mit anerkennenswerthestem Fleiße den fürstlichen Portier Dangelhammer. In bester Weise wirksam war auch das Spiel des naiv-komischen Paares Netti und Hans, Portierstochter und Stiefelputzer, (Frl. Rottmayer und Hr. Baade.) Der Letztere verschaffte uns überdies in der Rolle des Theaterdieners im letzten Stück den Genuß einer gelungenen derb-komischen Leistung. Es ist gewiß das günstigste Zeichen für die Talente der hiesigen Bühne, daß die einzelnen gegen den Schluß hin an Interesse eher noch gewinnen.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Ein unverbesserlicher Dieb.] Der Arbeiter Carl Eduard Franz, 42 Jahre alt, seit dem Jahre 1839 vielfach bestraft und zuletzt wegen eines großen Pferdediebstahls sogar zu lebenswieriger Zuchthausstrafe verurtheilt, jedoch bei einer sehr guten Führung im Zuchthause begnadigt, war kaum aus demselben entlassen, als er auch schon wieder in seinen alten Fehler verfiel, beim Diebstahl ertappt wurde und in's Gefängniß wandern mußte. Aus demselben am 12. v. M. entlassen, fühlte er sofort wieder seine alte Neigung. Der erste Gang, welchen er in der wieder gewonnenen Freiheit unternahm, hatte einen Diebstahl zum Ziel; er ging in ein Haus auf dem Schüsseldamm und stahl einen Rock. Dabei ertappt, mußte er sogleich wieder in's Gefängniß zurückkehren. Gestern befand er sich wegen dieses Diebstahls auf der Anklagebank und gestand denselben unumwunden ein. Es thue ihm, sagte er, sehr leid, daß er abermals gestohlen; aber er könne nicht dafür, der Teufel hätte ihn geblendet. Der hohe Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten, dem Antrag des Herrn Staatsanwalt gemäß, zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer. Nachdem er sein Urtheil gehört, bat er um die Vergünstigung, sofort die Zuchthausstrafe antreten zu dürfen.

Schiffahrt im Hafen zu Neufahrwasser

pro Monat März 1864.

Eingek.		Abgeſ.	
Segelschiffe	92	Segelschiffe	23
do. Dampfsch.	13	do. Dampfsch.	16
Summa	105 Sch.	Summa	39 Sch.

Davon kamen aus:		Davon gingen nach:
49	englischen Häfen	18
27	schwed. u. norwegischen	15
18	holländischen	4
6	dänischen	—
2	russischen	—
1	preußischen	2
1	belgischen	—
1	spanischen	—
105		39

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen: Ballast 52, Steinkohlen 20, Heeringe 18, Stückgüter 8, Mauersteine, Steinkohlen u. Silberglätte, Roheisen u. Kohlentheer, Olivenöl, Kalk, Roggen und Alt Eisen je 1 Schiff.

Von den abgesegelten Schiffen hatten geladen: Weizen 13, Roggen 12, Roggen u. Erbsen 4, Weizen u. div. Güter, verschied. Getreide je 3, Weizen u. Hafer, Weizen u. Salzfleisch, Olivenöl u. Heeringe je 1 Schiff.

Handel und Gewerbe.

Danzig, 1. April. Die Osterwoche hat ziemlich gutes Wetter gebracht, nur gestern und heute ists wieder kalt und unfreundlich. Ueber den Stand der Saaten hört man nur Lobendes, auch die Rübsenpflanze hat ein vorzüglich gesundes Aussehen. Wind westlich. — Vom Auslande haben wir der Feiertage wegen wenig Neues zu berichten, es ist überall sehr still im Geschäfte gewesen, das Consumo aber stark und die eingetroffenen Zufuhren fanden zu den billigen Preisen überall erträglich guten Absatz. Hier bei uns sind nun recht viele Schiffe und namentlich Dampfer eingekommen, die Frachtsätze wurden dadurch etwas ermäßigt und Unternehmungslust einigermaaßen angefeuert; dies war noch mehr der Fall, als gestern mehrere holländische Schiffskapitaine die übereinstimmende Nachricht herbrachten, daß ihnen von den außer Hela befindlichen Kreuzern die Anzeige geworden, es solle vom 5. April ab auch unser Hafen blokirt werden? Dies ist eine neue schlechte Aussicht für die Zukunft, wir wollen nicht fürchten, daß sie wahr werde, aber schon in unserm letzten Berichte hielten wir eine solche Maaßregel der Dänen gar nicht für unwahrscheinlich und trotz aller erdenklichen Bravour unserer jungen Marine ist sie leider nur zu leicht ausführbar. — Unser Wochen-Umsatz beträgt ca. 1000 Last Weizen. Feinste Qualitäten kommen selten vor, Kleinigkeiten sind bei 134.36pfd. Gewicht mit fl. 410 pr. 5100pfd. bezahlt, gute hochbunte und weißbunte Güter

130.32pfd. gelten fl. 385—395, hellbunte 129.30pfd. fl. 375—385, bunte 126.130pfd. fl. 345—365, bezogene oder gar blauspitzige 124.132pfd. fl. 285—330, Alles pr. 5100pfd. Roggen etwas fester, man bezahlte 123pfd. mit fl. 216, 127.28pfd. fl. 222—225 pr. 4910pfd. Auf Lieferung pr. April konnte man bei 123.24pfd. fl. 220 pr. 125pfd. bedingen, wir haben aber nicht von Verkäufen gehört. Sommergetreide ganz ohne Veränderung und darin fast gar kein Geschäft. Spiritus 12⅓ Thlr. und nicht einmal leicht zu bedingen.

Meteorologische Beobachtungen.

31	4	335,20	+ 2,8	WNW. schwach, durchbr. Luft.
1	8	335,77	+ 1,9	West. still, hell u. schön.
	12	335,00	+ 6,1	do. frisch durchbrochen.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 31. März:

Buther, Calypso; Baade, Bassa; u. Gunwaldsen, Ebenezer, v. Stavanger; Anda, Bröderne, v. Hougesund; u. Olsen, Magneten, v. Mandal, m. Heeringen. Kwint, Dina Adriana, v. Amsterdam, m. alt Eisen. Carnegie, Marshall Keith, v. Dysart, m. Kohlen. Mc. Intosh, Albion, v. Londonderry, m. Kalksteine. Klein, jonge Rieka, v. Harlingen, m. Dachpfannen. — Ferner 9 Schiffe mit Ballast.

Gesegelt:

Campbell, Dampfs. Fingal, n. London, m. Getreide und Fleisch.

Angekommen am 1. April:

Berg, Eckanger, v. Hougesund; Thomsen, Mandal, v. Mandal; Rosenwald, Skirner; u. Olsen, Martine, v. Stavanger, m. Heeringen. Ford, Dampfs. Cossack, v. Liverpool, m. Salz. Fearn, Maorie, v. Warkworth; Lovie, Baroneß Stratespy, v. Hartlepool; u. Orrock, Margaret, v. Tayport, m. Kohlen. — Ferner 8 Schiffe m. Ballast.

Gesegelt:

Goll, Lyna; u. Carlsen, Nordstjernen, n. Norwegen, m. Getreide.

Ankommend: Dampfer Newton Colville und 2 Briggs.

Wind: W.—S.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Die Kaufl. Gräntz a. Königsberg und Müller aus Gießen. Apotheker Spiera a. Breslau.

Hotel de Berlin:

Oberst u. Brigade-Commandeur v. Barnikow aus Danzig. Die Kaufl. Kettner a. Stettin, Rügel a. Würzburg u. Katz a. Berlin.

Walter's Hotel:

Königl. Ober-Telegraphen-Inspector Post a. Königsberg. Gutsbes. Pudor a. Carthaus. Die Kaufl. Klipffel a. Stettin, Lewy a. Königsberg, v. Jaminet a. Hamburg u. Lamprecht a. Grüneberg i. Schl.

Hotel zum Kronprinzen:

Rittergutsbes. Fouquet a. Zerrin u. Heine a. Stangenberg. Glasfabrikbes. Warmbrunn a. Lippusch. Prakt. Arzt Dr. Alexander a. Danzig. Schiffskapitain Wilson a. Hull. Kaufl. Pfeiffer a. Schwedt a. O., Fleischmann a. Fürth, Ziffer a. Berlin, Alexander a. Goldapp, Helmecke a. Weimar, Salinger a. Samter, Joachimsohn a. Koliebken u. Prauß a. Petersburg.

Hotel drei Mohren:

Rittergutsbes. v. Haselhorst n. Gem. a. Wurzen. Rentier Hammerstein n. Familie a. Memel. Assessor Mierowsky a. Culm. Gutsbesitzertochter Stecktenberg a. Ostrowo. Kaufl. Becker a. Manheim, Classen a. Danzig, Warckwardt a. Cassel. Wolfmin aus Leipzig u. Grahl a. Berlin.

Hotel de Thorn:

Rittergutsbes. v. Bienkowski a. Posen u. v. Saft a. Cassel. Rentier v. Rachisewitz a. Thorn u. v. Werner a. Hannover. Gutsbes. Ziehm n. Gem. a. Sprauden. Zimmermstr. Schmidt a. Bromberg. Fabrikbesitzer Wickmann a. Posen.

Hotel d'Oliva:

Domainenpächter Rebbinder a. Mühle-Wda. Rittergutsbes. Dieckhof a. Preczwoz u. Möller a. Kaminitza.

Deutsches Haus:

Kaufl. Sortbum a. Magdeburg, Weinberg a. Berlin u. Kohn a. Gollub. Gutsbes. Holz a. Czischo, Hinz a. Wonna, Heitmüller a. Polubin u. Hannemann aus Braunswalde. Die Schauspieler Fischer und Schäffer aus Danzig.

Bujack's Hotel:

Gutsbes. v. d. Milde a. Memel u. Lessing n. Gem. a. Schneidemühl. Kaufl. Suderling u. Meibauer aus Stettin, Ratbke n. Gem. aus Danzig.

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonnabend, den 2. April. (6. Abonnement No. 15.) **Fünfte Gastdarstellung** des Frl. **Laura Schubert**, vom Victoria-Theater zu Berlin. Zum dritten Male: **Eine leichte Person.** Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern von Conradi.

*** Rosalie Feldberg . . Fräul. Laura Schubert.

Sonntag, den 3. April. (6. Abonnement No. 16.) **Sechste Gastdarstellung** des Frl **L. Schubert**, vom Victoria-Theater zu Berlin. **Die Zwillinge.** Lustspiel in 4 Akten von P. F. Trautmann.

Für Fußleidende

bin ich noch bis **Sonntag**, den **3. April**, Abends **5 Uhr**, hier im **Hôtel de Berlin** anwesend. Vom **4.** bis **8. April** in **Elbing** im Hôtel de Berlin.

Elise Kessler aus Berlin,
Königl. Preuß. concessionirte Operateurin.

Daß Herr ***R. Th. Gaebel*** in Danzig nicht mehr Lagerhalter meines **berühmten Brust-Syrups** ist, sondern Herr **J. L. Preuss,** Portechaisengasse Nr. 3., zeige ich hierdurch ergebenst an.

G. A. W. Mayer in **Breslau.**

Ausverkauf
von
Parfümerien und Toilette-Seifen.

Um zu räumen, verkaufe:
Adler-Seife à Dtzd. 20 *Sgr.*, 3 Stück für 5 *Sgr.*
Piver-Seife à Dtzd. 15 *Sgr.*, 3 Stück für 4 *Sgr.*
Haaröl à Fl. von 9 *Pfg.* bis 20 *Sgr.*
Haaröl ausgewogen à **Lth. 4 Pf.** bis 1 Sgr.
Reine Rindermark-Pomade à Glas 2, 5 und 6 *Sgr.*, früher 3, 7½ und 10 *Sgr.*
Engl. und Französ. Odeurs à Fl. 5, 10 und 15 *Sgr.*, früher 7½, 15 und 20 *Sgr.*
Abfall-Seife zu Einkaufspreisen in verschiedenen Sorten.
Haarbürsten und Kämme zu den billigsten Preisen.
Feinste Honig-Seife à Dtzd. 20 *Sgr.*, 3 St. für 5 *Sgr.*

Alfred Schröter, Langenmarkt Nr. **18.**

Die Wasserheilanstalt Pelonken
bei Danzig,

welche zu Neujahr 1863 in meinen Besitz gelangt, und seitdem wegen Neubau's eines besonderen Damen-Curhauses und sämmtlicher Baderäume incl. Douche, sowie wegen bedeutender Reparaturen und Verschönerungen (alle Zimmer sind neu tapezirt und anständig meublirt) geschlossen gewesen ist, wird am **1. Mai** dieses Jahres wieder eröffnet werden. — Die Vorzüglichkeit der natürlichen Heilagentien: schöner Lage, gesunder Luft (See- und Waldluft zugleich) der Beschaffenheit des Trinkwassers in den einzelnen Quellen und beständige Aufsicht des in der Anstalt wohnhaften Arztes, des Dr. med. **M. Jaquet,** sind Vorzüge derselben.

Zur Zerstreuung der Curgäste ist eine Kegelbahn gebaut und ein Lesezimmer eingerichtet; auch steht denselben jederzeit in der Anstalt ein Fuhrwerk zur Disposition.

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen behufs Aufnahme in die Anstalt sind an den Arzt derselben zu richten.

Theod. Rauschning.

Bekanntmachung.

Die Lehrerstelle an der Knabenschule in Stutthof, welche außer freier Wohnung, Feuerung und Nutzung zweier Gärten von resp. 36 und 97 Quadrat-Ruthen, culmisch, ein baares Jahrgehalt von 200 Thlr. gewährt, erledigt sich zum 1. Mai cr.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Meldungen, unter Beifügung ihrer Qualifications- und Führungs-Zeugnisse, sowie unter Verwendung des gesetzlichen Stempelbogens, binnen 14 Tagen bei uns franco einzureichen.

Danzig, den 21. März 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sowohl die am 1. April c. fällig werdenden halbjährigen Zinsen von den Danziger Stadt-Obligationen de anno 1850, als auf die bis jetzt nicht erhobenen Zinsen derselben Obligationen für frühere Termine, können vom 4. April c. ab an jedem Wochentage in den Vormittagsstunden auf der Kämmerei-Haupt-Kasse gegen Auslieferung der betreffenden Zins-Coupons, in Empfang genommen werden.

Danzig, den 16. März 1864.

Der Magistrat.

Ich wohne jetzt **Langgarten Nr. 11.**
Boxberg. Thierarzt erster Klasse.

Auf dem Dominium **Prussy** bei Czersk stehen **6 starke fette Mastochsen** zum Verkauf.

Danksagung.

Dem Vergnügungs-Vorstand des Froschburger'schen Gesang-Vereins sage ich meinen innigsten Dank für die Theilnahme, die er für mich hegt.

Quakrich.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 1. April.

Weizen, 80 Last, 135.36pfd. fl. 420; 132pfd. fl. 400; 129pfd. fl. 385; 127, 128.29pfd. fl. 370, 375; 126.27pfd. blausp. fl. 300, Alles pr. 85pfd.
Roggen, 121pfd. fl. 217½; 124.25pfd. fl. 222; 125 bis 126pfd. fl. 225; 126.27pfd. fl. 227 pr. 81⅞pfd.
Gerste kleine, 113pfd. fl. 180.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

versichert zu billigen und festen Prämien Gebäude, Mobilien und Waaren aller Art, sowohl in der Stadt als auf dem Lande.

Der unterzeichnete, zur sofortigen Vollziehung der Policen ermächtigte Haupt-Agent, sowie der Special-Agent Herr E. A. Kleefeldt, Brodbänkengasse No. 41., Herr Herm. Gronau, Altstädtischen Graben No. 69 und Herr M. Löwenstein, Langgasse No. 39., ertheilen bereitwilligst jede zu wünschende Auskunft und nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen.

Carl H. Zimmermann,
Haupt-Agent,
Hundegasse No. 46.

Aufträge auf **rothes** wie **weißes Kleesaat** in allen Qualitäten, echt Engl., Ital., Franz. und Deutsches **Reygras**, Französische **Lucerne**, sowie **diverse andere Sämereien** führen nach Probe prompt und billig aus

Regier & Collins,
Ankerschmiedegasse Nr. 16.

Zur Ertheilung von Privatunterricht oder Conversation im **Englischen** oder **Französischen** empfiehlt sich ganz ergebenst, als von früher her noch bekannt,

Dr. **Wilh. Rudloff,**
Heilige Geistgasse Nr. 30, 3 Treppen.

Wegen Verpachtung eines meiner Vorwerke verläßt zu Johanni d. J. **ein verheiratheter Inspector** meinen Dienst und sucht als solcher eine anderweite Stellung.

Ich empfehle denselben als sehr erfahren und durchaus zuverlässig und bin gern bereit auf Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen.

Schwartow bei Zelasen.

Freiherr von Hammerstein.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.